

Liebe Lehrkräfte,

in diesem Dokument wollen wir ein paar Tipps geben, wie der Unterricht zu den von uns ausgewählten und auf der Internetseite <https://www.jugendfilmtag-kiel.de> verlinkten YouTube Videos gestaltet werden kann.

1. Vor dem Ansehen der Videos:

HIV ist ein Thema, über das die Menschen im Allgemeinen zu wenig wissen. Die Filme können gut dafür genutzt werden das Wissen zu überprüfen, zu korrigieren oder zu validieren. Dafür macht es Sinn, die Schüler*innen (und evtl. auch die Lehrkraft) vor dem Ansehen der Videos einmal sammeln zu lassen, was ihnen einfällt, wenn sie die Wörter HIV und Aids hören. Das kann als Gruppenarbeit erfolgen oder als Unterrichtsgespräch gestaltet werden. Die Ergebnisse sollten möglichst festgehalten werden, damit später geschaut werden kann, welche Annahmen gestimmt haben und wo man danebenlag. Wichtig ist hier aber, dass es nicht darum geht, zu recherchieren und den Wikipediaartikel zu paraphrasieren, sondern darum die aus dem Stehgreif abrufbaren Informationen zusammen zu stellen.

2. Ansehen der Videos

Sie als Lehrkraft können jetzt entscheiden, ob Sie selbst die Videos vorab schauen oder ob Sie mit Ihrer Klasse zusammen „ins kalte Wasser springen“. In jedem Fall wäre es sicher für den Unterricht hilfreich, wenn Sie ihre eigenen Gedanken zu Punkt 1 auch sammeln würden, da es interessant ist, die Unterschiede gegenüberzustellen. Je nach dem, wann Sie ihre Schulzeit durchlebt haben, wird das Thema HIV/Aids ganz anders im Unterricht behandelt worden sein.

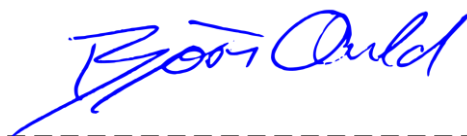
3. Nachbereitung

Nach den Videos (zusammen ca. 35 Minuten) ist es natürlich wichtig zu besprechen, wie die Schüler*innen die Filme erlebt haben, was sie überrascht hat und was für Fragen beim Ansehen entstanden sind. Hierfür können wir anbieten, nach Terminabsprache virtuell oder wenn wieder möglich auch real, in ihre Klasse zu kommen und aufgekommene Fragen zu beantworten und das Thema abzurunden.

Kontakt ist über Email bjorn.ould@aidshilfe-kiel.de oder Telefon 0431 5705814 möglich.

In normalen Zeiten haben wir ein Präventionsangebot für Schulklassen, dass bereits viele Schulen in Kiel und im Umland in Anspruch nehmen. Bei den meisten dieser Schulen erreichen wir jedes Jahr den neunten Jahrgang. Informationen zu diesem Angebot gibt es hier: <https://www.aidshilfe-kiel.de/angebote/praevention/>

Herzliche Grüße und gute Gesundheit!



Björn Ould

Diplom Sozialpädagoge (FH), Diplom Sozialarbeiter (FH)

Fachstelle für Gesundheit und Sexualität Aidshilfe Kiel e.V.

Postanschrift Königsweg19, 24103 Kiel Internet www.aidshilfe-kiel.de E-Mail info@aidshilfe-kiel.de T (04 31) 5 70 58-0 F -28
Anonyme bundesweite Telefonberatung der Aidshilfen 0180 33 19411 Online-Beratung www.aidshilfe-beratung.de

Bankverbindung Deutsche Apotheker- und Ärztebank IBAN DE40 3006 0601 0002 6264 89 BIC: DAAEDED
Registergericht AG Kiel VR 3091 Vorsitz Uli Manthey

Nachfolgend haben wir weitere Informationen zusammengestellt, die in jedem Fall nützlich sind und dabei helfen können, die Nachbearbeitung der Filme selbst mit der Klasse durchzuführen. Wir kommen aber wirklich gern zu Ihnen in den Unterricht!

Hintergrundinformationen

In den beiden Videos, die wir für die Schüler*innen ausgewählt haben, lernen die Schüler*innen zwei junge Menschen kennen, die schildern, wie sie mit ihrer HIV-Infektion durchs Leben gehen. Die Situation für Menschen, die mit dem HI-Virus leben, hat sich glücklicherweise seitdem das Virus Anfang der 1980er Jahre entdeckt wurde, deutlich verbessert. Zu Beginn führte eine HIV-Infektion noch mit großer Sicherheit zum Tod. Seit 1996 gibt es wirksame Medikamente, die im Laufe der Jahre so weiterentwickelt wurden, dass HIV heute eine gut behandelbare chronische Infektion ist, mit der Betroffene eine normale Lebenserwartung haben. Außerdem führt die regelmäßige Behandlung mit den Medikamenten auch dazu, dass HIV-positive Menschen das Virus nicht mehr weitergeben können, da die Virusproduktion im Körper soweit unterdrückt wird, dass die Körperflüssigkeiten, mit denen ansonsten eine Übertragung möglich wäre, nicht mehr genügend Viren enthalten.

Wie bereits in dem Text zu den Videos beschrieben, ist es schwierig, aktuelle Filme zu finden in denen das Thema HIV so dargestellt wird, wie es heute ist. Daraus ergibt sich eine Fragestellung, die man sicher gut im Unterricht thematisieren kann. Die Schüler*innen können sich Gedanken machen und darüber diskutieren, was die Gründe dafür sind, dass HIV in Spielfilmen und anderen Medien nicht realitätsnah thematisiert wird.

HIV hat als sexuell übertragbare Infektion eine mediale Geschichte hinter sich, die sehr auf Diskriminierung, Vorurteilen, Schuldzuweisungen und der Annahme fußt, dass eine Aidserkrankung als Bestrafung für „unanständiges“ Verhalten interpretiert wird. Im Vergleich zu anderen Erkrankungen fällt sehr auf, dass sich bei HIV sehr schnell die Schuldfrage in den Köpfen bildet und überlegt wird, ob die Infektion aus Eigen- oder Fremdverschulden erfolgt ist.

Außerdem ist Aids und die damit in Verbindung stehende Angst vor Tod und Ausgrenzung natürlich sehr viel dramatischer als eine gut therapierbare HIV-Infektion, mit der Menschen eine nahezu normale Lebenserwartung haben. Das bedeutet nicht, dass es heute keinen Grund mehr gibt vorsichtig zu sein und wir HIV/Aids nicht mehr ernst nehmen müssen. Aber die durch Unwissenheit genährte Angst, die immer noch viele Menschen haben, ist leider auch einer der Gründe, warum Menschen nicht zu einem HIV-Test gehen. Bei einem Drittel der jährlichen Neudiagnosen in Deutschland wird ein bereits fortgeschrittener Immundefekt festgestellt, was bedeutet, dass die betroffenen Menschen dann oft schon 8-10 Jahre unwissentlich HIV-positiv sind. In der Zeit, in der Menschen nicht von ihrer Infektion wissen, bekommen sie natürlich auch keine HIV-Medikamente und können das Virus übertragen.

Gerade jetzt, wo wir wieder eine Epidemie erleben, in der oft die Frage nach dem Verschulden gestellt wird, ist das ein gut im Unterricht diskutierbares Thema. Wichtig ist dabei aber natürlich immer auch gegenüberzustellen, welche Maßnahmen für die jeweilige Epidemie zur Eingrenzung nötig sind. Bei HIV war das ja deutlich einfacher als

bei Corona, und wäre HIV so leicht übertragbar, wie viele Menschen immer noch glauben, wären vermutlich schon in den 1980er Jahren Regeln erlassen worden, die unser Leben mehr beeinträchtigt hätten als die Empfehlung Kondome zu benutzen und sich regelmäßig testen zu lassen.

Wir von der Fachstelle für Gesundheit und Sexualität Aidshilfe Kiel e.V. stehen Lehrkräften bei Fragen zur Gestaltung des Unterrichts zum Thema HIV gern per Email bjoern.ould@aidshilfe-kiel.de oder Telefon 0431 5705814 zur Seite. Viele Schulen in Kiel und im Umland nutzen auch unser Unterrichtsangebot für Schulklassen. Informationen dazu gibt es hier: <https://www.aidshilfe-kiel.de/angebote/praevention/>. In der aktuellen Situation ist dieses Angebot natürlich vorerst nicht durchführbar und wir müssen abwarten, wie die Situation an den Schulen sich weiterentwickelt.